XXVII.

Julius schifft sich aufs neue mit einem Ostindienfahrer ein. Sie werden von widrigem Winde nach den Inseln des grünen Vorgebirges getrieben. Aufenthalt zu St. Jago. Handel mit den Insulanern.

Schon lag unser Ostindienfahrer segelfertig. Wir hatten kaum noch Zeit, unsern Freunden Lebewohl zu sagen, und dem Gouverneur des Fortes unsern Dank und unsere Verehrung zu bezeugen. Sobald dieß geschehen und unsere übrigen kleinen Geschäfte beseitiget waren, gingen wir zu Schiff, und gleich am folgenden Tage segelten wir ab.

So günstig uns der Wind bis auf die Höhe des grünen Vorgebirges war, so schnell wendete er sich hier. Er blies uns mit solcher Heftigkeit entgegen, daß er uns nöthigte, der Insel St. Jago zuzusteuern, und dort besseres Wetter abzuwarten.

Der Kapitain unsers Schiffes benuzte den Aufenthalt auf dieser Insel zu besserer Verproviantirung seines Schiffes. Wir stiegen mit ihm an das Land. Er machte dem portugiesischen Gouverneur zu Ribeira grande, als einem Freund der englischen Nation, seine Aufwartung, und erhielt leicht von ihm die Erlaubnis, Schlacht- und Federvieh für sein